

Hofkirche Köpenick, Winfried Glatz, 31.12.2006

## „Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ Josua 1,1-9

### Übergänge

Heute geht etwas zuende und etwas neues beginnt. Jedenfalls in dem Sinne, dass uns das heute bewusst ist: ein Zeitabschnitt ist vergangen - ein neuer beginnt. Wie bei einem Geburtstag. Mit einem Blick zurück: was war? und mit einem Blick nach vorn: was wird kommen?

Der Predigttext für heute erzählt auch von einem Übergang, einem einschneidenden Wechsel. Lese den Anfang des Buchs Josua, 1,1-9 (EÜ):

1 Nachdem Mose, der Knecht des Herrn, gestorben war, sagte der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Diener des Mose:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben. Mach dich also auf den Weg und zieh über den Jordan hier mit diesem ganzen Volk in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde.

Übergänge. Der alte Mose ist gestorben, Jahrzehnte Anführer des Volkes Israel. Jetzt soll Moses engster Mitarbeiter an seine Stelle treten: Josua - das ist neu, ungewohnt für Josua und das ist neu und ungewohnt für die anderen.

### Jordan

Und am Eingang dieses neuen Landes ist kein einladend geöffnetes Tor, da ist ein reißender Fluss, der Jordan. Das Jordantal geht bis fast 400 Meter unter den Meeresspiegel, dadurch ist das Gefälle viel steiler, als bei anderen Flüssen, und das Wasser fließt mitreißend schnell. Aus diesem Grund liegt auch kein einziger Ort an diesem Fluss - im Übergang kann man nicht wohnen, sich nicht auf Dauer einrichten.

Und so hängen sie jetzt so eigenartig zwischen den Zeiten - die alten Gewissheiten sind vorbei, weggestorben wie der alte Mose - das neue Land ist von weitem vielleicht schön und lockend, aber jetzt, so direkt davor, wirkt es unsicher, ungewohnt, gefährlich.

Also gleich mehrere folgenschwere Übergänge. Und es ist ja auch alles offen: *was* ist zu tun? *Wie?* Und *wann?* - Alter Reflex: Mose fragen - nein geht ja nicht mehr.

Jetzt sind sie auf sich allein gestellt - d.h. Nein: der *Weg*, der sie hierher ans Ufer des Jordan geführt hat, das war eine Initiative Gottes - und genau hier, an dieser Stelle spricht Gott hinein in ihre Unsicherheit.

### Gebot und Verheißung 2-3

1 Nachdem Mose, der Knecht des Herrn, gestorben war, sagte der Herr zu Josua, dem Sohn Nuns, dem Diener des Mose:

2 Mein Knecht Mose ist gestorben. Mach dich also auf den Weg und zieh über diesen Jordan hier, du

und dieses ganze Volk in das Land, das ich ihnen, den Israeliten, geben werde.

3 Jeden Ort, den euer Fuß betreten wird, gebe ich euch, wie ich es Mose versprochen habe.

Damit kommt Klarheit in ihre unsichere Lage. Gott sagt: „Ihr macht Euch Gedanken und Sorgen wie Ihr das Unmögliche schafft - aber das müsst Ihr gar nicht. Ich gebe Euch das Land“. Das ist das erste und Entscheidende.

„Dann seid ihr dran: euch auf diesen Boden zu stellen, auf dieser Grundlage zu leben, die Gott euch schafft.“

Gott ist ihnen immer einen Schritt voraus. Wenn sie ihren Fuß auf das Land setzen, gehört es Ihnen - aber *das* müssen sie dann auch tun und das wird schwer genug. D.h. erst mal der nächste Schritt - den Jordan überqueren.

Mit der Verheißung Gottes im Rücken - *Nur* mit der Verheißung Gottes im Rücken. Garantien kriegen Sie bekommen keine - vorher. Da wächst nicht schon mal eine Brücke über den reißenden Fluss, die Bewohner des Landes stehen nicht fähnchenschwenkend am andern Ufer. Keine Sicherheiten - nur das, was Gott Josua hier sagt. Darauf müssen sie vertrauen, dass das gilt, was Gott hier sagt.

Eine Einweisung, was Glauben ist, was Leben aus Glauben ist. Am Anfang steht Gottes Angebot, dass zuerst Gott das entscheidende tut. Dann kommt unser Part, dann fassen wir zu - im Glauben und setzen

unseren Fuß auf das neue Land setzen, das Gott uns verspricht und das vollziehen, was von Gott her schon Wirklichkeit ist - ohne vorherige Sicherheiten - aber mit Gottes Verheißung im Rücken.

## Große Erwartungen 4

Wenn wir das so machen, werden wir so schnell nicht an Grenzen stoßen:

4 Euer Gebiet soll von der Steppe und vom Libanon an bis zum großen Strom, zum Euftrat, reichen - das ist das ganze Land der Hetiter - und bis hin zum großen Meer, wo die Sonne untergeht.

In dieser enormen Ausdehnung hat Israel das Land nie gehabt - d.h.: Gottes Angebot ist immer immer viel größer ist als das, was wir uns im Glauben aneignen. Wenn wir uns auf auf diesen Weg schicken lassen, unter die Füße zu nehmen, was Gott uns zugedacht hat, stoßen wir so schnell nicht an die Grenzen.

Wer also unter Gottes Verheißungen steht, darf große Erwartungen haben. Wir dürfen und sollen auch in ein neues Jahr mit *Erwartungen* hineingehen, mit *großen* Erwartungen: soweit es an Gott liegt, werden *wir*, werde *ich*, wirst *Du* noch viel größere Dinge erleben: „Gott, weil er groß ist, gibt am liebsten große Gaben. Ach, dass wir Armen nur so kleine Herzen haben!“ Aber die können ja wachsen: Große Erwartungen.

## ich lasse dich nicht fallen 5

Und die spricht Gott Josua jetzt direkt und persönlich zu:

5 Niemand wird dir Widerstand leisten können, solange du lebst. Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

5 Niemand wird dir Widerstand leisten können, solange du lebst. ...

Das ist jetzt nicht eine Zusage, die wir nehmen können, und an irgendeinen unserer persönlichen Pläne anhängen. Das ist verbunden mit einem konkreten Auftrag an Josua, mit einer bestimmte Berufung.

Und dann gibt Gott ihm eine Hilfe, sich das vorzustellen, darauf zu vertrauen:

5 ... Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. ...

Der Blick nach hinten: „Du hast das miterlebt, die Zeit mit Mose. Da ging nicht alles glatt, das ging nicht immer auf dem schnellsten und geraden Weg nach vorne. Da gab's Widerstände, Umwege, Irrtümer“ - das alles hat Josua miterlebt. Aber am Ende hat sich doch jedes Mal herausgestellt: Gott ist mit ihnen, Gott macht doch etwas Gutes daraus, sorgt dafür, dass sie nicht stecken bleiben und wieder auf den richtigen Weg kommen.

Dass das so war, das war nicht Moses Verdienst - das war Gottes Treue. Und die ist auch für Dich da, sagt Gott, auch im Übergang, auch dann im Neuen Land:

5 ... Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

„Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“ - das wird vielen bekannt vorkommen - das ist die Jahreslosung für dieses Jahr, für 2006 - heute noch mal im Rückblick

5 ... Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

„Auch wenn Du jetzt so zwischen Baum und Borke hängst, auch wenn Du nicht weißt, was kommt und wie Du das schaffen sollst, auch wenn Du Dich überfordert fühlst, von den Erwartungen der Leute und hilflos vor den großen Fußspuren stehst, die Mose hinterlassen hat - das gilt:

5 ... Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Auch wenn Du bei deinen Leuten mal richtig unbeliebt bist - das ist Mose ja auch passiert - wenn Deine Umfragewerte mal in den Keller gehen, Du missverstanden wirst und unschön und ungerecht behandelt von den eigenen Leuten - trotzdem gilt:

5 ... Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.“

Ich lasse dich nicht fallen. Als Kind hat mich mein Vater manchmal draußen so richtig hochgeworfen - das war zwar aufregend, aber ich hatte keine Angst, weil ich

wusste: er lässt mich nicht fallen, er fängt mich wieder auf, jedes Mal - und das hat er auch.

5 ... Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

### **Sei mutig und stark ... 6 (7.9.18)**

6 Sei mutig und stark! Denn du sollst diesem Volk das Land zum Besitz geben, von dem du weißt: Ich habe ihren Vätern geschworen, es ihnen zu geben.

Wenn Gott mit Josua ist, wenn Gott ihn niemals fallen lassen wird, dann bleibt er selbst nicht, wie er ist. Dann hat er eine Quelle für innere Stärke: Gott ist bei ihm; dann hat er die Voraussetzung, mutig zu sein - wenn etwas schief geht, gilt trotzdem und immer wieder:

5 ... Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

Und Gott sagt ihm: nimm Dir diese Stärke, diesen Mut, das ist für Dich bereit, das steht Dir zu, das wirst Du brauchen, das macht es Dir leichter.

Sei mutig und stark?

Dreimal sagt Gott das zu Josua, und er sagt es als Aufforderung. Das bedeutet zweierlei:

Erstens: Das passiert nicht automatisch. Josua kann sich dafür entscheiden, diese Kraft und diesen Mut anzunehmen, die Gott für ihn bereit hat. Und er könnte sich auch dafür entscheiden, das *nicht* zu tun. Zu leben, als ob er kraftlos wäre und sich dann auch so zu fühlen.

Mutlose Entscheidungen zu treffen und mutlos zu denken, zu handeln und zu fühlen. Und Gott sagt ihm dreimal: Sei mutig und stark - entscheide dich für *diese* Möglichkeit. Probiere aus, wie Dein Leben und Dein Auftrag sind, wenn Du mutig und stark handelst.

Das zweite: Wenn Gott ihm das empfiehlt, dann ist es auch möglich, dann *kann* er das auch. Warum sollte Gott ihm etwas sagen, was nicht geht. Sicher, wir können nicht einfach Gefühle erzeugen oder unsere Eigenschaften ändern. Aber hier geht es auch nicht um Gefühle oder Eigenschaften - im hebräischen sind das Verben, Tätigkeiten. Es geht um das, was wir tun. Die Gefühle ziehen später nach.

Und nebenbei: wenn Josua das sooft gesagt bekommt, hatte er es vermutlich auch nötig; dann war er vielleicht nicht einer, der ohnehin stark und mutig handelt, von Natur aus. Aber er kann sich immer wieder dafür entscheiden.

Nun könnte man wieder fragen: ist das ein Spezialangebot für Josua, das zusammenhängt mit seinem Auftrag. Kann gut sein, dass Gott da eine Extraportion Kraft und Mut für ihn bereit hatte. Aber grundsätzlich ist das eine Einladung für alle, die sich mit Gott auf seinen Weg machen. Auch wenn unsere natürliche Ausstattung an Mut und Kraft unterschiedlich ist - ich bin überzeugt, dass Gott für jede und jeden von uns weiteren Mut und Kraft bereithält, dass wir uns dafür entscheiden können, uns an diese Quelle

anzuschließen und zu wachsen, mutiger und kraftvoller zu handeln.

Das wird dann Folgen haben, konkrete Folgen:

### **Mut nach Gottes Orientierung zu leben 7**

7 Sei nur mutig und stark und achte genau darauf, dass du ganz nach der Weisung handelst, die mein Knecht Mose dir gegeben hat. Weich nicht nach rechts und nicht nach links davon ab, damit du Erfolg hast in allem, was du unternimmst.

Es braucht z.B. Mut und Kraft, um sich an Gottes Weisung zu orientieren, nach seinen Geboten, die uns davor bewahren, herauszugehen aus dem Bereich, in dem Leben gelingt. Gott hat die gefährlichen Stellen ausgemaltes, an denen dieser Bereich aufhört.

Oft braucht es weniger Mut, von diesem geraden Weg abzubiegen, manchmal braucht es weniger Kraft, anders zu handeln. Gott sagt Josua und uns: Nimm Deinen Mut, gebrauch Deine Kraft, um nach Gottes Orientierung zu handeln, lass dich davon nicht davon abbringen - und die Folge ist nicht, dass Du dann ein angestaubtes Schmalpurleben führst - im Gegenteil:

7 ... Weich nicht nach rechts und nicht nach links davon ab, damit du Erfolg hast in allem, was du unternimmst.

Der Weg, den Gott mit seinen Geboten ausschildet und schützt - das ist ein Weg zum Erfolg. Mit Mut und Kraft nach Gottes Orientierung leben, das ist etwas, was dich

weiterbringt - wie auch immer das konkret aussehen wird.

### **Buch des Gesetzes 8**

Mach dich vertraut mit Gottes Orientierung:

8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, damit du darauf achtest, genau so zu handeln, wie darin geschrieben steht. Dann wirst du auf deinem Weg Glück und Erfolg haben.

Du hast Zugang zu Gottes Weisung - wir in weit größerem Umfang als Josua das hatte - die Gabe der Bibel. Hier wird uns am Anfang eines neuen Jahres gesagt, was wir mit dieser Gabe tun können:

„nicht von Deinem Munde weichen“ - d.h. zuerst mal, es lesen - Lesen nur in Gedanken war damals ganz unüblich, das wurde beim Lesen leise vor sich hing gesprochen - probiert das mal aus, beim Lesen der Bibel zu sprechen, leise oder auch laut, das geht zwar langsamer, ist aber viel intensiver - und viel näher dran, die Bibel war ursprünglich zum weitaus größten Teil gesprochenes Wort.

8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem *Mund* weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen ...

Lesen, laut lesen, darüber sprechen, darüber nachsinnen - die lateinische Bibelübersetzung hat hier das Wort *meditari* - meditieren. Gottes Wort soll unser Leben

prägen bis in jene tiefen Schichten hinein, die dem Intellekt verschlossen sind - und dafür müssen wir ihm Zeit geben und Gelegenheit.

8 Dieses Buch des Gesetzes soll nicht von deinem Mund weichen, und du sollst Tag und Nacht darüber nachsinnen, *damit du darauf achtest*, genau so zu handeln, wie darin geschrieben steht

...

Mit dem Ziel, unser Leben davon prägen zu lassen, unser Reden und Schweigen, unsere Entscheidungen. Und dann wieder diese Ankündigung:

... Dann wirst du auf deinem Weg Glück und Erfolg haben.

Elberfelder: „dann wirst du auf deinen Wegen zum Ziel gelangen ...“

Sich mit Gottes Wort vertraut machen, so dass es unser Handeln prägt, das ist ein Weg zu gelingendem Leben - wenn wir nur diese Anregung mitnehmen ins neue Jahr, hat sich dieser Gottesdienst dicke gelohnt.

Das lohnt sich also, sich zu entscheiden für den Mut und die Kraft, die von Gott kommt, und mutig und kraftvoll auf dem Weg seines Wortes in das Neue Land zu gehen.

## Fazit 9

Am Schluss wirbt Gott noch einmal für *diese* Entscheidung:

9 Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine

Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.

Nicht Mobilmachung der eigenen Reserven: „Gott ist mit dir - *deshalb* kannst Du Dich immer wieder entscheiden, mutig und kraftvoll zu handeln.“

## Schluss: Ermutigung zirkuliert 10ff

Nun - Josua *hat* diese Entscheidung getroffen und damit auch bei den anderen etwas in Bewegung gesetzt - er ermutigt seine Leiter und schickt sie zum Volk, dort geben sie diese Ermutigung weiter. Und dann fließt sie wieder zu Josua zurück, so geht die Geschichte weiter. Die Ermutigung, die von Gott ausgeht, zirkuliert jetzt in seinem Volk. Weil Josua sie gehört hat und *angenommen* und *weitergegeben*. Mit diesem Mut und mit dieser Kraft sind sie hineingegangen in das Neue Land.

Das wärs, wenn im Neuen Jahr das bei uns passiert, persönlich, in den Familien, in unserer Gemeinde: dass wir die Ermutigung, die von Gott ausgeht hören, und annehmen und weitergeben, so dass sie unter uns fließt und zirkuliert und immer stärker wird - und uns neues Land erschließt, das Gott uns geben will.

Das ist kein Schicksal, *ob* das passiert oder nicht. Gottes Verheißungen haben wir. Und wenn wir uns entscheiden, mit Gottes Verheißungen im Rücken mutig und kraftvoll zu handeln, dann können wir mit Recht mit großen Erwartungen ins Neue Land gehen, in die Neue Zeit, ins neue Jahr. Gott spricht:

5 ... Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

9 Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.                      amen

### **Segen: Josua 1,5+9**

5 ... Wie ich mit Mose war, will ich auch mit dir sein. Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.

9 Habe ich dir nicht befohlen: Sei mutig und stark? Fürchte dich also nicht und hab keine Angst; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir bei allem, was du unternimmst.

So segne und ermutige Dich Gott, der Allmächtige und Barmherzige, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

amen